



Katholische Kirche Kärnten

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad
katholische aktion/katoliška akcija

4/2015
GZ 02Z032445 M



Hochaltar Pfarrkirche Hochfeistritz, fotomax

..., weil in der Herberge
kein Platz für sie war

..., ker v prenočišču
zanju ni bilo prostora

(Lk 2,7)

Nachbetrachtung zur
Familiensynode Seite 4-5

Geistlicher Reisebegleiter zur
„Pforte der Barmherzigkeit“ Seite 20

Lebensthema „Sterben“ -
Jahrbuch 2016 Seite 24

Liebe Verantwortliche und Mitarbeitende in den Pfarren, in der Katholischen Aktion, in den vielen Bereichen unserer Diözese, sehr geehrte Damen und Herren!

„Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (LK 2,7)



Foto Kleine Zeitung, Weichselbraun

Diese Stelle aus dem Lukasevangelium ist 2000 Jahre nach Christi Geburt aktueller denn je. Sie beschreibt die Situation in der sich heute knapp 60 Millionen Menschen befinden, die aufgrund von Kriegen, Gewalt und bitterer Armut ihr Land und ihr Zuhause, oft auch ihre Familien verlassen müssen.

Auch ich habe in einer der Hallen in Villach stellvertretend für so viele Mütter und Familien, die mit ihren Kindern auf der Flucht sind, eine Mutter mit einem Baby angetroffen, das nichts als eine nasse Windel anhatte und lediglich in eine Decke gewickelt war. An diesem Oktobertag in Villach habe ich an die Herbergssuche in Bethlehem gedacht und vor allem daran, wie verklärt man sehr wohl die Geschichte der Herbergssuche von Maria und Josef sieht, die Krippe betrachtet und doch es oft so schwer fällt, wenn sich die Geschichte wiederholt – mit Menschen aus Syrien, Afghanistan, Pakistan, Somalia, dem Irak...

Inzwischen ist es bittere Realität, dass Asylsuchende nicht nur in riesigen Hallen, Zelten, Tiefgaragen die Nächte verbringen müssen, sondern dass sie inzwischen sehr kalte Nächte im Freien verbringen, weil auch für sie, so wie für Maria und Josef kein Platz in der Herberge war. Als Kind hat mich die Erzählung der Herbergssuche immer sehr empört, wie es

nur möglich sein kann, dass Maria und Josef von unbarmherzigen Wirten abgewiesen wurden. Was hat sich heute geändert? Nicht sehr viel, die Wirte der Weihnachtsgeschichte sind heute Politiker, die Zäune bauen, Menschen, die Unterschriften sammeln gegen

Flüchtlinge und vor Asylsuchenden Angst haben, weil sie um unsere christlichen Traditionen und unsere christliche Kultur fürchten.

Wenn wir aufmerksam die Heilige Schrift lesen, den Lesungen und den Evangeliumstexten im Gottesdienst zuhören, wissen wir, dass es ein „Kernauftrag“ unserer christlichen Kultur ist, barmherzig zu sein und unsere Herzen für alle Menschen, ohne Unterschied auf Rasse, Herkunft, Hautfarbe oder Religion zu öffnen.

Am 8. Dezember beginnt das Jahr der Barmherzigkeit und so wie Jesus Christus sich allen Menschen in Liebe zugewandt und niemanden ausgeschlossen hat, so ist es auch unser Auftrag als Christ/innen sich in barmherziger Liebe den Armen, Bedürftigen, Hilfe und Asyl Suchenden zuzuwenden.

Viele Organisationen und Menschen setzen sich heute mit beeindruckender Hingabe haupt- und ehrenamtlich für Flüchtlinge ein, sie sind Zeug/innen und Botschafter/innen der Barmherzigkeit und auch jene, die das Evangelium leben „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

2000 Jahre, nachdem im Stall zu Bethlehem Jesus geboren wurde, sind wir alle dazu aufgerufen, uns die Frage zu stellen, wie wir das Geschehen dieser heiligen Nacht in die heutige Zeit umsetzen können und welchen Beitrag jede/r Einzelne von uns leisten kann, um sich jenen zu-

zuwenden, die heute auf Herbergssuche sind.

Papst Franziskus schreibt in der Verkündigungsbulle „*Misericordiae vultus*“: „*Barmherzigkeit ist das grundlegende Gesetz, das im Herzen eines jeden Menschen ruht und den Blick bestimmt, wenn er aufrichtig auf den Bruder und die Schwester schaut, die ihm auf dem Weg des Lebens begegnen. Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott und Mensch vereinigt ...*“

Ich wünsche Ihnen allen adventliche Tage, die Sie erfüllen, wo Sie sich in besonderer Weise auf das Weihnachtsfest vorbereiten können und dass jede/r von uns eine Möglichkeit findet, das Jahr der Barmherzigkeit zu leben!

Rolanda Honsig-Erlenburg
Generalsekretärin der
Katholischen Aktion Kärnten

Inhaltsverzeichnis auf Seite 24

Impressum

diözese gurk: „informationen“

Aleininhaber:

Diözese Gurk

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und
Katholische Aktion

Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des
Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alle: 9020 Klagenfurt a. W.,
Tarviser Straße 30

Blattlinie:

Informationsorgan
des Bischöflichen Seelsorgeamtes
und der Katholischen Aktion für
die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Katholischen Aktion und
pastorale und pfarrliche
Mitarbeiter/innen

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen sei-



nen Widerhall fände.“ Vor genau 50 Jahren, am 7. Dezember 1965 hat das 2. Vatikanische Konzil in der Pastoralconstitution „Über die Kirche in der Welt von heute“ diese Botschaft formuliert. Obwohl sie in all den Jahren unzählige Male zitiert wurde, klingt sie heute aktueller denn je. Es ist ein Leitmotiv, welches uns durch das Jahr der Barmherzigkeit begleiten soll. Es ist ein Kontrapunkt gegen die drohende „Globalisierung der Gleichgültigkeit“, vor der Papst Franziskus in seinem Schreiben „Die Freude des Evangeliums“ (54) warnt. Es führt mich hin zu den Fragen: Was bewegt mein Herz? Von wem und wovon lasse ich mich bewegen? Der Kreis der Armen und Bedrängten scheint heute größer zu werden und schnell überkommt mich das Gefühl der Ohnmacht. Was kann ich als Einzelner tun? Wir können uns auf die Welt und auf all

das, was Menschen im Herzen tragen nur einlassen, wenn wir uns immer neu vergewissern, dass wir nicht alleine sind. Da ist jemand, der sich ganz auf uns einlässt. Wir haben einen Gott, der von sich sagt: Ich bin der ICH-BIN-DA. In Jesus Christus wird erfahrbar,

welch großes Herz Gott für die Menschen und die Welt hat. Keine Freude und Hoffnung, keine Trauer und Angst ist ihm fern. Wir holen uns aus der Ohnmacht, wenn wir uns verbünden. Alleine sind wir machtlos. Gemeinsam sind wir stark. Die heutige Zeit bietet unzählige Möglichkeiten sich zu vernetzen. Wenn wir uns im Guten mit anderen zusammen tun, können wir viel bewirken.

„Veselje in upanje, žalost in zaskrbljenost današnjih ljudi, posebno ubogih in vseh kakor koli trpečih – to je hkrati tudi veselje in upanje, žalost in zaskrbljenost Kristusovih učencev; in ničesar resnično človeškega ni, kar bi ne našlo odmeva v njihovih srcih.“
Točno pred petdesetimi leti, 7. decembra 1965, je drugi vatikanski koncil v Pastoralni konstituciji o Cerkvi v sedanjem svetu

zapisal te besede. To je eden najbolj znanih stavkov tega koncila, ki zame danes dobiva novo aktualnost. To sporočilo naj nas spremlja v letu usmiljenja, ki ga ravnokar začenjamo. Naj nam bo v spodbudo, da ne bi zapadli v grozečo „globalizacijo ravnodušnosti“, na kar nas opozarja papež Frančišek v „Veseljju evangelija“ (54). Vodi me k vprašanju: Za koga bije moje srce? Kje sem zmožen sočutja? Danes se zdi, da se krog ubogih in trpečih večja in hitro se me polasti občutek nemoči. Le kaj lahko kot posameznik storim?

Lahko smo le odprti za svet in vse to, kar ljudje nosijo v srcu, če živimo v prepričanju, da nismo sami. Z nami je Bog, ki nam je neskončno zvest in dobrohoten. V Jezusu Kristusu se nam razodeva božja ljubezen do sveta in do ljudi. Nobeno veselje in upanje, nobena žalost in zaskrbljenost mu niso tuji. Občutek nemoči se tudi manjša, če se povežemo z drugimi. Današnji čas nam ponuja nešteto možnosti povezovanja. Kot posamezniki smo slabotni. Če se v dobrem povežemo, lahko veliko storimo.

*Mag. Anton Rosenzopf-Jank
 Vodja Dušnopastirskega urada /
 Leiter der slowenischen Abteilung
 des Bischöflichen Seelsorgeamtes*

Österreichische Pastoraltagung • 7. – 9.1.2016

Leben ist Vielfalt – Pluralität in Gesellschaft und Kirche

Bildungszentrum St. Virgil/Salzburg

Die Vielfalt dieser Welt ist von Gott wohl-gewollt. In diesem Sinn versteht sich die Kirche – besonders in ihrem pastoralen Engagement – als vielfältiges Zeichen und Werkzeug einer Einheit der Menschen, zu der wir als Kinder des einen Gottes berufen sind. Sind nicht jene Menschen meine Nächsten, die mir hier und heute begegnen? Sind nicht jene Menschen meine Nächsten, die mein freundliches Wort und meine helfende Tat persönlich oder in der öffentlichen Auseinandersetzung benötigen?

Eingeladen sind Priester, Diakone, Ordensleute, Pastoralassistent/innen, Religionslehrer/innen, Vertreter/innen anderer Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie alle Interessierten.

Eröffnungsliturgie: Bischof Dr. Alois Schwarz (Klagenfurt)

Einige ReferentInnen der Tagung: Univ. Prof. Dr. Wilhelm Guggenberger, Innsbruck • Mag. Amani Abuzahra MA, Wien • Univ. Prof. Dr. Ulrike Bechmann, Graz • Prof. Dr. Hildegund Keul, Düsseldorf • Franz Hirschmugl, Graz • Dr. Eva Grabherr, Feldkirch • Univ. Prof. Dr. Christian Bauer, Innsbruck
Eucharistiefeier: Militärbischof Dr. Werner Freistetter

Info: Anmeldung bis 27. Dezember 2015
 Österreichisches Pastoralinstitut
 1010 Wien, Stephansplatz 6/1/2/6
 01 / 51552 3751, oepi@pastoral.at
 www.pastoral.at

Weil in der Herberge kein Platz für sie war ...

Hoffnung auf die Menschwerdung der Liebe – eine „Nach-Betrachtung“ zur Familiensynode

Kein Platz in der Herberge für die sogenannte „Heilige Familie“? Wie konnte das möglich sein? Wohl nicht deshalb, dass wir heute in unseren Wohnzimmern so herrlich idyllische Krippen aufstellen oder mit den Kindern basteln können.



verehrt, weil er die Liebe gelebt hat. Ist nicht die Art und Weise des Zustandekommens der Familiensynode, ihre Durchführung und ihre Beschlüsse auf das Vertrauen eines Menschen zurück zu führen, der der Liebe Raum geben möchte – ähnlich wie

Josef vor 2000 Jahren?

Die Familiensynode ist sozusagen ein „Update“ der Frohen Botschaft Jesu, der nicht zu richten in diese Welt gekommen ist, sondern um zu retten. Damit ist auch dem leidigen Thema von „Reform“ in der Kirche oder „mit der Zeit gehen“ der Boden entzogen, weil Barmherzigkeit allen Formen des Lebens gegenüber keine Zeit-Erscheinung, sondern die zentrale Botschaft Jesu ist. Das trifft auch ein Anliegen des Leitmotivs in unserer Diözese: „mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ – ich übersetze es im Blick auf die Familien so: „mit der menschgewordenen Liebe (Gottes) den Menschen begegnen“ – dort, wo sie ihr Leben gestalten, in den Familien und als Familien. Ja, ich glaube sogar, dass die Familien jener Ort sind, wo die Liebe Gottes leibhaftig „Fleisch wird“! So ist die Familie „Drehscheibe“ und „Angepunkt“ der christlichen Botschaft: in ihr wird das bedingungslose Geliebt-Sein

Der Liebe Raum geben

„Wenn alles rechtens abgelaufen wäre, dann hätte es keine Menschwerdung des Gottessohns gegeben“, bemerkte einmal jemand sehr kritisch zur Berufung auf das Recht. Wäre Maria gesteinigt worden? Was wäre passiert?

Tatsache ist, dass ein junger Mann das „Recht“ nicht beachtet, aber seinen Träumen vertraut hat und er wird als „Heiliger“

Papst Franziskus hat wohl im Vertrauen auf Liebe und Barmherzigkeit den begründeten Verdacht, dass viele Menschen in sehr unterschiedlichen Familiensituationen „Heilige“ sind, die der Liebe und dem Vertrauen Raum geben, auch wenn es von außen betrachtet nicht dem „Recht“ entspricht. Sie geben Herberge, wo normalerweise jeder Raum verwehrt bleiben muss, sie leben Akzeptanz dort, wo es vom Recht her nur Ablehnung gibt.



Foto: „ Presépio no Santuário de Fátima, • Wikimedia / Juntas CC BY-SA 3.0

erfahrbar und auch vermittelt. Und auch wenn persönliches Scheitern die Lebenspläne durchkreuzt, ermöglicht die Familie Annahme, Vergebung und Heil – eine Form von „Auferstehung“ konkret.

Jesus und seine Botschaft

Zu diesen Kern-Kompetenz-Bereichen des Christlichen hat unser Diözesanbischof ein Buch herausgegeben: „Jesus und seine Botschaft. Religion entdecken“. Hier werden zentrale Worte und Lebensstationen Jesu den einzelnen Vater-Unser-Bitten zugeordnet – mit wunderbaren szenischen Darstellungen. Dazu gibt es auch ein Arbeitsheft für Kinder und kreative Spiele, aber auch das Familienheft „mit Kindern von Jesus lernen“ – einige Anregungen, die Botschaft Jesu als Familie zu bedenken und im Alltag zu leben. Es freut mich sehr, dass wir dadurch in unserem Land den Schwerpunkt christlichen Lebens in den Familien wertschätzen und aufzeigen, dass Gesellschaft und Kirche nur dann gut gedeihen, wenn im konkreten Alltag die Botschaft der Liebe Jesu gelebt wird.

Die Freigebigkeit der Liebe Gottes

Genau deshalb deute ich das gemeinsame Arbeiten bei der Familiensynode als „christlich“, nämlich mit Respekt, Achtung und gegenseitiger Annahme. Papst Franziskus sagte in einer abschließenden Ansprache für alle Teilnehmenden: „Und – obwohl die dogmatischen Fragen durch das Lehramt der Kirche klar definiert schienen – sahen wir, dass das, was dem einen Bischof von einem Kontinent normal war, den anderen befremdete, und fast wie ein Skandal vorkam, wenn ein Bischof von einem anderen Kontinent entstammte; was in einer Gesellschaft als ein Verstoß gegen das Gesetz gilt, kann ein unantastbares Gebot in einem anderen sein; was für manche Teil der Gewissensfreiheit ist, gilt anderen nur als Verwirrung. In der Tat sind Kulturen sehr unterschiedlich und jedes generelle Prinzip bedarf der Inkulturation, um beachtet und angewendet werden zu können.“ Und noch intensiver als „familiären Umgang“ miteinander und Handeln im Sinne der Liebe Jesu könnten folgende Worte des Papstes gedeutet

werden (aus der Abschlussansprache): „Die Synode lehrte uns auch, dass die wahren Verteidiger der Lehre nicht diejenigen sind, die den Buchstaben, sondern den Geist derselben verteidigen; nicht Ideen, sondern den Menschen; nicht die Formel, sondern die Freigebigkeit der Liebe Gottes und seiner Vergebung. Das heißt aber umgekehrt nicht die Bedeutung der Formeln, der Gesetze und der göttlichen Gebote zu verringern, sondern die Größe des wahren Gottes herauszustellen, der uns nicht nach unseren Verdiensten und nicht nach unseren Werken behandelt, sondern einzig nach dem Maß der unbegrenzten Großzügigkeit seiner barmherzigen Liebe.“

Ich danke allen Familien, dass sie gerade durch dieses Leben der Barmherzigkeit die Menschwerdung Gottes erfahrbar machen – die „Inkarnation der Liebe“ in unserer Welt, Gesellschaft und Kirche!

*Ihr Familienseelsorger
Michael Kopp*



Unterscheiden, begleiten und nicht urteilen



Foto: morguefile.com / shebadukitty



„Unterscheiden, begleiten und nicht urteilen, nicht Zustände festschreiben sondern Wege eröffnen“, so lässt sich die Synodenarbeit verstehen und lesen. Papst Franziskus sagt, wir sind „auf dem Weg vor allem mit den Familien des heiligen Volkes Gottes, das auf der ganzen Welt verteilt ist.“ „In der jemand“, so der Hl. Vater weiter, „der Mühe hat, nicht ausgegrenzt, nicht zurückgelassen wird, sondern in der es ihm gelingt, Schritt mit den anderen zu halten, weil dieses Volk in der Gangart des Letzten unterwegs ist“.

Solidarität in der Familie zeigen

Daraus ergibt sich der Grundauftrag des Katholischen Familienverbandes: die gesellschaftliche Anerkennung der Familie zu fördern sowie zu festigen und sich um ihre wirtschaftliche Sicherheit zu bemühen. In der „Gangart des Letzten unterwegs sein“, ist eine deutliche Aufforderung, diesen Auftrag weiterzuentwickeln, mit dem Ja zur Familie z.B. stärker noch Solidarität zu den Schwachen zu zeigen, zu den nicht Geborenen sowie zu jenen, die am natürlichen Ende ihres Lebens stehen. Wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass diese Einstellung bereits in der Kernfamilie gefühlt und Kindeswohl an erste Stelle gesetzt wird. Das Kind erwartet Hilfe und Zuwendung in Form von spontaner

und herzlicher Zuneigung, die Mutter und Vater ihm schenken. Liebe und Zuneigung sind das Grundgesetz der christlichen Familie, von ihr geht deshalb eine erzieherische und persönlichkeitsbildende

Kraft auf die Gemeinschaft aus. Zustand und Zukunft der gesamten Gesellschaft haben dort ihren Ursprung! Weil es aber perfekte Familien nicht gibt, weil die Liebe erlernt und gelebt werden muss, weil sie entsprechend den Lebensumständen die jede konkrete Familie durchmacht, sich zwischen Licht und Schatten entwickelt, haben die Synodenväter sich bewusst der Güte und Barmherzigkeit angeschlossen und festgehalten, dass nach den Lebenslagen der Familien unterschieden werden müsse. Dabei wurden die Forderungen auf Überwindung der kirchlichen Lehre über Ehe und Familie lebhaft und freimütig diskutiert und die sog. Familienvielfalt als Wirklichkeit von heute gedeutet. Dennoch – und dies verstehen wir als Auftrag und zugleich Leitbild für unseren Verband – ist die Institution Familie und die auf Einheit und Unauflöslichkeit gegründete Ehe zwischen einem Mann und einer Frau, als grundlegende Basis der Gesellschaft gewürdigt worden.

„Ihr seid das Salz der Erde“

Für uns im Katholischen Familienverband Kärnten ist das Ergebnis der Synode also

auch Ermutigung in der Arbeit gemäß unserer Präambel fortzufahren: „... weil eine auf Familien basierende Gesellschaft glücklicher sowie zufriedener und stabiler ist. Gelingendes Familienleben ist eine wesentliche Voraussetzung für eine funktionierende Gesellschaft. Damit liegt es auch in der Verantwortung von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche, kinder- und familienfreundliche Strukturen zu schaffen.“

Ein wichtiges Anliegen auf diesem Weg ist unsere Forderung, dass zum Wohl des Kindes und auf Basis des Gleichheitsprinzips echte Wahlfreiheit für Eltern in der Betreuung ihrer Kinder erreicht wird. Dies beinhaltet die Anerkennung und finanzielle Gleichstellung für die Betreuung innerhalb und außerhalb der Familie. Die Kirche hat in der Synode die Schwierigkeiten und Zweifel ins Licht des Glaubens gestellt und damit Lebendigkeit bewiesen. Dies soll dem Katholischen Familienverband, uns allen, Ansporn sein, Christsein mutig wieder als gestaltende Kraft im Leben des Einzelnen und der Gesellschaft zu begreifen und zu leben – „Ihr seid das Salz der Erde“.

*Andreas Henckel von Donnersmarck
Vorsitzender des
Kath. Familienverbandes Kärnten*

Barmherzigkeit ist gefragt ...

Die Familiensynode zeigte die ganze Vielfalt der katholischen Kirche



Foto: morguefile.com / bluekdesign

Es mag ein Zufall sein, dass mit der Familiensynode und dem in Kürze beginnenden „Jahr der Barmherzigkeit“ zwei Großereignisse in der katholischen Kirche fast unmittelbar aufeinanderfolgen.



Blickt man aber genauer hin, steckt ein tieferer Sinn dahinter: Die Synode hat genau das gebracht, was in der globalen Vielfalt der Kirche momentan möglich ist. Sie bringt die Kirche wieder näher zu den Menschen, ohne dass am Papst als Einheit dieser Kirche auch nur annähernd gezweifelt werden kann. Und Papst Franziskus nützt seine päpstliche Autorität auch, freilich anders als seine Vorgänger.

Barmherzigkeit übersetzen

Es waren keine revolutionären Beschlüsse zu erwarten und sie sind auch ausgeblieben. Aber die Bischöfe in aller Welt haben eine größere Freiheit bekommen und gleichzeitig auch eine größere Verantwortung. Sie sind dazu aufgerufen, den Begriff der Barmherzigkeit in unsere moderne Zeit zu übersetzen und auch danach zu handeln. Geschieden-Wiederverheiratete, Unverheiratete und Homosexuelle

sind thematisiert worden, wengleich mit völlig unterschiedlichen Ergebnissen. Wertschätzung und Respekt hat man aber niemanden angesprochen und das wäre im Sinne der Barmherzigkeit

auch vollkommen unmöglich gewesen. Auch von „Randgruppen“ wird man in Zukunft nicht mehr sprechen können und das ist ein großes Verdienst dieses Papstes.

Ideale und die Wirklichkeit

Unter dem großen Dach des katholischen Glaubens leben viele Menschen mit sehr unterschiedlichen Einstellungen. Christliche Familienpastoral wird immer das Gelingen von Familie im Fokus haben und sich mit ganzen Kräften dafür einsetzen, Eltern zu stärken und Kinder zu schützen. Will sie aber bei den Menschen sein, wird sie diese in keiner Lebenslage fallen lassen oder sich von ihnen abwenden. Sie wird nicht bewerten, aber auch keinen „Tunnelblick“ anwenden, der diejenigen verletzt, die nicht in die „Norm“ passen.

Die Synode hat die Familie völlig zu Recht wieder in den Mittelpunkt gerückt. Ihre Ideale sind seit langem bekannt und viel-

fach bewährt, sie sind auch nicht in Frage gestellt. Pastorale Konzepte dazu gibt es aber noch nicht. Immer wieder findet man im Synodentext die Begriffe Begleiten, Unterscheiden und Integrieren. Sie beschreiben im Wesentlichen auch Inhalt und Ziel der Familienpastoral. Jeder Mensch hat das Bedürfnis, geliebt und wertgeschätzt zu werden. Indem man dies beachtet, kann auch Familie und Seelsorge gelingen.

Es braucht also in Zukunft viel mehr Familienbegleitung, aber es braucht auch den Blick auf jene Menschen, die nicht das Glück haben, in einer „idealen“ Familie (auch dies ein in der Familienpastoral noch genauer zu definierender Begriff) zu leben oder die einen Neuanfang wagen. Sie sind keine Randgruppen, sondern spüren die Intensität des Lebens oft in ganz besonderer Weise. Es wird sich zeigen, wie die Kirche damit umgeht, gerade im bevorstehenden „Jahr der Barmherzigkeit“.

*Mag. Wolfgang Unterlercher,
Diözesanreferent des
Kath. Familienwerks Kärnten*

Familie ist bunt – aus dem Alltag einer Patchworkfamilie ...

Foto: morguefile.com / jduham



Zur Vorgeschichte: Mein Mann ist geschieden und hat einen Sohn aus dieser Ehe. Mein Mann und seine Frau haben keinen Kontakt. Die Ex verweigert jedes Gespräch seit dem Auszug aus der gemeinsamen Wohnung. Ich habe eine Tochter aus meiner ersten Beziehung. Der Kontakt zum Kindesvater war und ist nicht einfach aufgrund der Eifersucht seiner neuen Partnerin. Der Kontakt zu den Ex-Schwiegereltern hingegen sehr gut. Meine Tochter hat eine sehr enge Beziehung zu ihrer Oma.

Wo ist mein Platz in deinem Leben?

Wir sind wieder verheiratet und haben eine gemeinsame Tochter. Die Anfänge gestalteten sich schwierig. Ich lebte mit meiner Tochter in einer schönen Eigentumswohnung in Salzburg und mein neuer Partner wohnte anfangs am Wochenende bei uns. Jeder suchte seinen Platz zu verteidigen. Meine Tochter sah ihn oftmals als „Eindringling“. Wie wir dann zusammen gezogen sind, gab es laufend Diskussionen. Dinge, die meinen Mann an meiner Tochter störten, konnte er ihr einfach nicht sagen. Er hatte das

Gefühl, er ist nicht ihr Vater und hat kein Recht, sie zurechtzuweisen. Innerlich war er aber völlig aufgewühlt. Ich war sehr oft am Schlichten. Ich wollte, dass die beiden sich verstehen und dass es „harmonisch“ ist. Jedes zweite Wochenende war dann der Sohn meines Mannes da oder sie sind gemeinsam weggefahren. Ein Vater-Sohn-Wochenende. So hatte ich auch Gelegenheit für eine Intensivierung der Mutter-Tochter-Beziehung. Ich war von Schuldgefühlen geplagt.

Ohne Hilfe wäre die Beziehung sicher gescheitert. Durch das Reflektieren mit einem Therapeuten und Berater sind mir viele Dinge klar geworden. Und ich lernte, schwierige Themen einfach an- und auszusprechen.

Nichts verloren, sondern Vieles dazugewonnen

Heute ist unser Alltag einfach und unterscheidet sich nicht großartig von einer „normalen“ Familie. Die ersten Kinder sind groß und außer Haus. Beide haben einen sehr guten Kontakt zu ihrer Halbschwester. Die Kinder sind oft bei uns zum Essen und werden auch nicht als Besuch behan-

delt sondern als Teil der Familie. Es gibt klare Regeln, auch wie die Festtage gefeiert werden. Wir geben die Regeln mit meinem Mann vor und die Kinder halten sich daran. Wir sprechen sehr respektvoll von dem jeweiligen Elternteil (meinem Exmann und der Exfrau meines Mannes) und dulden keine bösen Worte von den Kindern gegenüber dem anderen Elternteil. Geldbitten bzw. finanzielle Unterstützung geben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Da spürt man, dass die Kinder aus den vorherigen Beziehungen das Gefühl haben, dass das nur den leiblichen Elternteil etwas angeht. Da bedarf es immer wieder klärender Gespräche, dass wir nun ein gemeinsames Einkommen haben und jede Entscheidung alle anderen Familienmitglieder auch betrifft. Das war und ist an sich das Schwierigste: Das Gefühl, da ist jetzt eine „neue“ Familie und die Kinder aus den vorherigen Beziehungen sind irgendwie draußen.

Die größte Herausforderung und unser größtes Anliegen ist: den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie nichts verloren, sondern vieles dazugewonnen haben.

Susanne S.

Življenje družine danes – Das Leben der Familie heute

Osebni pristopi - Ein persönliches Statement

Šele pred kratkim sem začel razmišljati o lastni družini. Že kot otrok sem želel postati duhovnik in nikoli si ne bi mislil, da bi sam hotel imeti družino. Čeprav sem v času, ko sem bil v bogoslovju, imel punco, nikoli nisem dvomil o tem, da bom duhovnik. Šele ko sem uvidel, da oboje ne gre, me je doletela osebna kriza. Nato sem se sedem let boril sam s seboj, da bi končno našel svojo pot, ne da bi se oziral na to, kar mislijo ljudje o meni. In pot me je vodila v tujino. Tam sem spoznal Parastoo, ki je iz Irana, ampak že 15 let živi v Nemčiji.



Meine Freundin und ich kennen uns jetzt fast drei Jahre. Vor zwei Jahren schon sind wir zusammengezogen um unsere Beziehung zu vertiefen. Zu dieser Zeit sprachen wir uns ein, für die Öffentlichkeit unsichtbares, »Ja« zu, das von Her-zen kam und das bis jetzt jeden noch so schlimmen Streit und jeden letzten Zweifel, über die Sinnhaftigkeit der Beziehung überwunden hat. Da wir beide einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen und wenig

Zeit füreinander haben, ist uns die bewusst erlebte, gemeinsame Zeit, sehr wichtig. Dazu zählen auch das Zuhören, das füreinander »Da sein« und die Pflege der Liebe durch kleine Aufmerksamkeiten im Alltag. Nach und nach reift der Gedanke an eine eigene Familie, eigene Kinder. Und mit diesem Gedanken verbunden sind wieder viele Fragen. Wo wollen wir leben? Wo werden wir Arbeit finden? Wie wollen wir unsere Kinder erziehen? Werden wir es schaffen zusammenzubleiben? Und trotz aller Fragen wächst die Zukunft durch alle Unsicherheiten hindurch unaufhörlich weiter.

Marco Kargl

Družina – Familie

Die Familie ist für mich neben meinen Freunden das wichtigste im Leben. Aufgewachsen bin ich mit Mutter, Vater und drei Geschwistern. In meiner Familie herrschte und herrscht noch immer eine Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit, Nähe und Vertrauen. Sie gibt mir Rückhalt und steht zu mir. Sie waren die ersten Bezugspersonen in meinem Leben und auch die ersten grundlegenden Werte wurden mir von ihr vermittelt, für welche ich ihnen dankbar bin. Sie verstehen mich, trösten mich und geben mir alles, was man sich von Eltern nur wünschen kann. Damit meine ich nicht materielles Geben, sondern das Geben von Lebenssinn, das nicht auf Geld beruht. Obwohl ich meine Eltern und Geschwister nicht jeden Tag sehe, haben wir aufgrund der modernen Technik regelmäßigen Kon-



takt, was ich niemals missen möchte. Ich versuche so oft wie nur möglich nach Hause zu kommen, da ich mir bewusst bin, dass ich sie nicht für immer haben werde.

Bogastvo je imeti dom in družino, ki te ljubi. Družina mi nudi varnost, zaupanje in (v stiski) topel objem, ki daje moč. V mojem življenju je bila to prva družbena skupnost, v kateri sem pridobila izkušnje in navodila za reševanje vsakdanjih problemov. Imam dobre spomine na otroštvo in na način, kako so nas vzgajali starši. Seveda so tudi v naši družini bili v preteklosti in tudi še danes nastajajo diskusije in problemi. Dostikrat me starši niso razumeli, da odraščam in se osamosvajam. V globoki notranjosti sem vedela, da hočejo vedno

najboljše zame in za nas otroke. Tudi danes, ko sem starejša, mami ne zmanjka skrbi za nas otroke. Vedno znova me doseže SMS ali klic po telefonu, ki me vpraša: »Ali si se le srečno vrnila v stanovanje?« Prav tako mi starši dajo vedeti, da so domača vrata vedno odprta.

Zanima me, kako bo, če bom nekoč sama imela otroke. Bom imela tudi jaz tako močno materinsko skrb za lastne otroke? Težko mi je dati odgovor. Vem pa, da imajo moji starši te skrbi le, ker nas imajo radi. Zaščito za nas otroke prosijo starši tudi v molitvi. Vsak dan je namenjen eden izmed »Oče našov« prav za ta namen. Ob koncu samo še povem, da se lahko obrnem z vsakim problemom na svojo družino. Ne bojim se nagovoriti to ali ono. Vem, da imam družino, ki me nadvse ljubi in ki me pobere, ko sem na tleh. Srečo imam, da imam tako družino.

Mirijam Urak

Familiensynode – und was nun?

Foto: fotogard, fotomax



Die Herbst-Plenarsitzung des Diözesanrates hatte u. a. die Ergebnisse der Familiensynode zum Inhalt

Die 7. Plenarsitzung des Diözesanrats in der laufenden Funktionsperiode hatte die Ergebnisse der vor wenigen Wochen zu Ende gegangenen Familiensynode und die daraus resultierenden Fragen für die Diözese Gurk zum Inhalt.

Wertschätzung der Familie in ihren unterschiedlichen Familienformen

Der langjährige Familienseelsorger der Diözese Gurk, der Jesuitenpater Dr. Reinhold Ettl, hat seinen wohlverdienten Ruhestand in Linz unterbrochen, um wieder in seine alte Wirkungsstätte Kärnten zurück zu kehren und im Diözesanrat seine Analyse der zu Ende gegangenen Familiensynode zu präsentieren. Für Reinhold Ettl zeigte der Prozess der Synode ein kirchliches „Umdenken“ im Zugang zur Frage nach den familiären Situationen der Gläubigen. So wurde eine „Wertschätzung der Familie in ihren unterschiedlichen Familienformen“ spürbar, aus den vielleicht früher als zu „beseelsorgenden verstandenen Objekte der Pastoral“ wurden die Familien zu „Subjekten der Pastoral“, was sich auch in einer „nicht diskriminierenden, sondern wertschätzenden Sprache“ niedergeschlagen habe. Und als Subjekte der Pastoral sollten Familien begleitet werden: „Auf dem Weg brauche es Begleitung, die wiederum von Barmherzigkeit geprägt sein müsse. Es gehe ums Zuhören und um

Versöhnung, aber auch um Gerechtigkeit im Fall einer gescheiterten Ehe: es gelte, dabei vor allem auf die Kinder zu achten“, so Ettl. Gerade im Blick auf Menschen, die in einer zivilen zweiten Ehe leben, zeige die Synode ein Umdenken im Zugehen und in der Sprache. „Sie (die in zweiter ziviler Ehe Lebenden) sind Getaufte, sind Brüder und Schwestern; der Heilige Geist schüttet über sie zum Wohle aller Gaben und Charismen aus (...) es gilt daher zu unterscheiden, welche der verschiedenen Formen des Ausschlusses, die derzeit in liturgischen, pastoralen, schulischen und institutionellen Bereich bestehen, überwunden werden können. Sie sollen sich nicht nur nicht exkommuniziert fühlen, sondern können als lebendige Glieder der Kirche leben und reifen“, so der Abschlusstext der Synode.

Papst Franziskus: „Nicht Ideen, sondern Menschen verteidigen“

Nicht im endgültigen Abschlusstext, aber im Text der deutschsprachigen Synodengruppe findet sich auch, so Ettl, eine Bitte um Verzeihung: „Im falsch verstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral immer wieder zu harten und unbarmherzigen Handlungen, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über ledige Mütter und außerehelich geborene Kinder, über Menschen in vorehelichen und nicht ehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete. Als Bischöfe unserer Kirche bitten wir diese

Menschen um Verzeihung“. Papst Franziskus habe in seiner Schlussansprache, so Pater Ettl, ganz klar die Pflicht der Kirche im Umgang mit Menschen und ihren Brüchen formuliert: „Die erste Pflicht der Kirche ist nicht die, Verurteilungen und Bannflüche auszuteilen, sondern jene, die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden, zur Umkehr aufzurufen und alle Menschen zum Heil des Herrn zu führen“. Die wahren Verteidiger der Kirche seien, so der Papst nicht jene, „die den Buchstaben verteidigen, sondern die, welche den Geist verteidigen, die nicht die Ideen, sondern den Menschen verteidigen, nicht die Formeln, sondern die Unentgeltlichkeit der Liebe Gottes und seiner Vergebung“.

Dem konkreten Leben nachspüren - hören, begleiten, barmherzig sein

Pater Ettl beendete seinen Impuls mit seinen Folgerungen für die Diözese(n): Bischöfe, Priester, Mitarbeiter/innen in der Pastoral seien angefragt, zu „hören“ und zu „begleiten“. Paare, Eltern und Familien als Getaufte in der Kirche müssten in ihrem Selbstverständnis gestärkt werden, damit sie im Bewusstsein um ihre Bedeutung wachsen und sich einbringen. Vor allem dürfe es keine einfachen Lösungen geben. Wir müssten dem konkreten Leben nachspüren und unterscheiden, dem Leben gerecht begegnen und barmherzig sein.

*Max Fritz
Sekretär des Diözesanrates*

Der Barmherzigkeit verpflichtet!

Die Ergebnisse der „Familiensynode“ und ihre Auswirkungen auf unsere Arbeit im Katholischen Familienwerk

„Heute ist die Zeit der Barmherzigkeit!“, sagte Papst Franziskus beim Abschlussgottesdienst der Synode und sprach von einem liebevollen Blick auf den einzelnen Menschen im „großen Strom der barmherzigen Liebe“.

Die Kirche hat den Wert der Familie immer in den Mittelpunkt gestellt und Menschen ermutigt, Ehe und Familie zu leben und Schwierigkeiten durchzustehen. Die Synode hat betont, dass der ganz normale familiäre Alltag ein Zeugnis ist und es wichtig ist, dass die Kirche die Familie stärkt und begleitet. Vor allem die Aussage des Papstes von der barmherzigen Liebe ist eine wichtige Grundlage dafür, dass wir in unserer Arbeit für alle Menschen in den unterschiedlichsten Familienformen (P. Zulehner, familiäre Lebenswelten) da sind, niemanden ausgrenzen und niemandem absprechen, Familie zu sein. Wir haben uns schon in der Vergangenheit den Familien in ihrer Buntheit zugewandt und werden dies, gestärkt durch die ermutigenden Worte von Papst Franziskus und die Erkenntnis der Synode, dass Kirche eine wichtige Verantwortung hat, auch weiterhin tun. Christliche Familienpastoral und Elternbildung muss die Aufgabe haben, Familien/Eltern einerseits zu stärken und damit präventiv zu wirken, andererseits aber vor allem auch dann



da zu sein, wenn diese in Bedrängnis sind, schwierige Situationen in der Familie zu bewältigen haben, von Krankheit oder Tod betroffen sind, eine Trennung oder Scheidung durchstehen müssen. Eines der Leitziele unserer Diözese lautet: „Wir wollen so handeln, dass die Menschen uns als Christ/innen erleben, die sich in keiner Situation von ihnen abwenden.“

Wir fühlen uns diesem Leitbild in besonderer Weise verpflichtet, auch wenn manche familiäre Lebenswelten nicht der offiziellen Lehrmeinung der Kirche entsprechen und manche sich erheben, diese in Frage zu stellen oder als „Randgruppen“ abzuwerten. Wir sind überzeugt davon, dass wir im Katholischen Familienwerk eine christliche Anwaltschaft für ALLE Familien haben müssen, weil barmherzige Liebe erfordert, ausnahmslos für alle da zu sein, auch wenn diese nicht ganz oder gar nicht dem „Idealbild“ entsprechen.

Wie gehen wir mit den vielfältigen Herausforderungen um, die auch von Synode als wichtige Aufgaben der Kirche gesehen wurden? Wir möchten dies gerne anhand unserer Angebote aufzeigen.

- Unsere **Ehevorbereitungskurse** sind ein wichtiger Zugang, Menschen, die

sich auf die christliche Ehe vorbereiten und JA zur Ehe sagen, auf diesem Weg zu begleiten und sie Kirche erleben zu lassen.

- Es ist uns weiters ein wichtiges Anliegen, auch zu jenen jungen Familien, werdenden Eltern, werdenden Müttern Kontakt zu bekommen, die einen anderen Weg gehen und Familie werden. Deshalb haben wir heuer mit unserer **Seminarreihe „Ein Kind bekommen“** eine wichtige Aufgabe von der Caritas ins Katholische Familienwerk übernommen. In diesen Seminaren begleiten wir werdende Mütter und Väter in einer emotional sehr wichtigen Zeit, in einer Zeit, wo sie vom Paar zur Familie werden. Dieses Angebot richtet sich grundsätzlich an alle werdenden Eltern, wir legen aber großen Wert darauf, Eltern auch über das **Sakrament der Taufe** zu informieren.
- Die **Katholische Elternbildung** ist ein Bildungsangebot des Katholischen Familienwerkes und des Katholischen Bildungswerkes, beide zertifizierte Erwachsenenbildungseinrichtungen, die ihre Angebote nach der Marke Katholische Elternbildung ausrichten. Wir begleiten Eltern in ihrer Rolle als Mutter oder Vater, deshalb ist die Katholische Elternbildung zugleich eine wichtige **familienstärkende Maßnahme**. Ihr Ziel es ist, Eltern zu begleiten, Antworten für den Erziehungsalltag zu finden und vielen Schwierigkeiten vorzubeugen, in kritischen Situationen

→ Fortsetzung auf Seite 14

Dezember 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
17.12.	19.00	Moja zgodba v zgodovini/Geschichten zur Geschichte - Aufgeflogene-Uklenjeni Podiumsdiskussion/podijska razprava	Klagenfurt Diözesanhaus	Iniciativa „Hlipovčnik“ Katoliška akcija
23.12.	19.00	Molitvena noč / Weihnachtsgebetsnacht	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Katoliška akcija Katoliška mladina
27.12.- 03.01.	Beginn: 17.00	Ignatianische Einzelexerziten mit Sr. Silke Mallmann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
27.12. – 02.01.	09.00 – 23.00	Taizejsko potovanje/Taizéreise Valencia, Espania	Valencia, ESP	Katoliška akcija Katoliška mladina
29.12.	19.00	Die Esoterik als Heilsweg? P. I. Sokolowsky	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Bildungshaus Sodalitas Tainach
29.12.- 01.01.	18.00- 13.00	Jedem Anfang wohnt das Ende inne und jedem Ende der Anfang – P. I. Sokolowsky	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Bildungshaus Sodalitas Tainach
30.12.	19.00	Kirchengeschichte: Heilsgeschichte oder Kriminalgeschichte? – P. I. Sokolowsky	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Bildungshaus Sodalitas Tainach

Jänner 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
02.- 03.01.	09.00 – 13.00	Novoletno srečanje Na duhovnih razpotjih	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Katoliška akcija, Združ. katol. izobražencev
08.01.	15.00	Barmherzigkeit - Stütze der Gerechtigkeit	St. Marein i. Lavanttal Gasthaus Rabinig	Kath. Frauenbewegung
08.- 10.01.	15.00	Lobpreiszeit Einkehrtage für Jugendliche mit Workshops, Gebet, Gottesdienste, Freizeit ...	Tanzenberg	Kath. Jugend Charism. Erneuerung Loretto, Cursillo Sal. Jugendbewegung
08.- 10.01.	Beginn: 17.00	Tage der Stille und Meditation mit Sr. Silke Mallmann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
09.01.	14.00	Abschluss Sternsingeraktion für Kinder Lustiger Nachmittag für Sternsinger-Kinder	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Jungschar
09.01.	09.00 – 17.00	Naš življenjepis: pogled nase z novimi očmi Seminar: dr. Alenka Rebula	Bilčovs/ Ludmannsdorf Farni dom/Pfarrhaus	Katoliška akcija, Katoliška prosveta Referat za družino
12.01.	19.00	Menschen in Krisen begleiten Karlheinz Six	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Bildungshaus Sodalitas Tainach
12.01.	14.30	Dem Glück auf der Spur	Wolfsberg Markussaal	Kath. Frauenbewegung
13.01	19.00- 21.00	Schuld und Scham bei Kindern Elternbildungsvortrag	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
21.01	17.00- 20.00	Familiencoaching Für Eltern von pubertierenden Jugendlichen	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
21.01.	19.00	Der Affe in mir - Vortrag und Gespräch Rektor DDr. Christian Stromberger	Klagenfurt Pfarrhof Viktring	Kath. Bildungswerk
22.- 23.01.	Beginn: 16.00	Ganz Ohr! VorlesepatIn werden Workshop	St. Andrä Propstthof	Kath. Bildungswerk

22.- 24.01.	18.00- 13.00	Mein Weg ist Vertrauen in Gottes Barmherzigkeit und Liebe P. Antonio Sagardoy	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Bildungshaus Sodalitas Tainach
22.- 24.01.	Beginn: 17.00	Mediation: Ein Weg nach Innen Referentinnen: Sr. Marcella Fellinger CPS und Sr. Waltraude Schwab CPS	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
23.01.	08.30- 12.30	Heilige Orte Heilige Zeichen im Islam und im Christentum mit Sr. Andreas Weißbacher CPS	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
27.01.	19.00	Das Enneagramm – die neun Gesichter der Seele. Vortrag und Gespräch im Rahmen der Reihe "Dialog macht stark" mit Mag. Margit Wieser	Hermagor Neue Mittelschule	Kath. Bildungswerk Elternverein der HLW
27.01.	19.30	Madame Butterfly Oper in drei Akten von Giacomo Puccini Einführung mit Dr. Karl Oberheinrich	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Bildungswerk
29.01.	17.00	Dankesfeier Sternsingen für Erwachsene Organisationsteam und Begleiter/innen	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Jungschar
30.01.	14.00- 21.00	Eheseminar für Brautpaare	Klagenfurt Pfarre St. Theresia	Kath. Familienwerk

Februar 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
01.- 05.02.	Beginn: 11.00	Theologisches Seminar: Ich hole euch aus euren Gräbern herauf. Gebt dem Tod keine Chance. mit Mag. Dr. Veronika Brandstätter und Pfarrer Dr. Wilhelm Brunners	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
01.- 05.02.	Beginn: 16.00	Spirituelle Krafttage mit Sr. Monika Maria Pfaffenlehner	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
02.02.	17.30- 20.30	Kommunikation in Vortragssituationen Beginn der 3-teiligen Workshopreihe	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
04.02.	15.00	Zivildienershearing Die Katholische Jugend Kärnten nimmt auch im Oktober 2016 wieder Zivildieners auf. Interessierte können sich schon im Vorfeld des Hearings bewerben. Info & Bewerbung: matthias.obertausch@kath- kirche-kaernten.at	Klagenfurt Diözesanhaus	jungeKirche
15.02.	19.00	Der Diakonat: ein neuer/alter Weihstand in der Kirche. Vortrag und Diskussion mit Diakon Prof. Dr. Ludwig Trojan	Klagenfurt Pfarrzentrum St. Josef-Siebenhügel	Kath. Bildungswerk
19.- 20.02.	17.00	SpiriNight Freiwilliges Zusatzangebot zur Firmvor- bereitung. Bei den einzelnen Stationen werden die sieben Gaben des Heiligen Geistes erarbeitet. Ein Nachtgottesdienst macht die SpiriNight zu einem unvergess- lichen Erlebnis. Weitere Termine: 26./27.02., 04./05.03., 11./12.03.	Tanzenberg	jungeKirche
19.- 20.02.	Beginn: 16.00 Uhr	Ganz Ohr! VorlesepatIn werden Workshop	Althofen Pfarrzentrum	Kath. Bildungswerk
22. - 25.02.	15.00	Mit den Evangelisten durch die Fastenzeit	Kloster Wernberg	Kath. Frauenbewegung

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

→ Fortsetzung von Seite 12

beizustehen und Hilfe anzubieten. Mit den „Eltern-Kind-Gruppen“ erreichen wir auch viele junge Familien und geben ihnen „Haltegriffe“ für den Erziehungsalltag.

- Wir bieten Hilfe in Krisensituationen an, so ist **Rainbows** schon lange ein unverzichtbares Angebot des Katholischen Familienwerks, wo Kinder in Krisensituationen wie Trennung, Scheidung oder auch Tod von Familienangehörigen begleitet werden. Auch mit den Eltern werden dabei Gespräche geführt.
- Wir unterstützen Familien dabei, sich **religiöse Rituale** und eine religiöse Familienkultur zu erschließen, mit

Kindern und in der Familie Feste zu feiern, zu beten usw.

- Wir fördern und unterstützen die Entstehung von **Eltern-Kind-Gruppen** in den Pfarren, damit junge Familien einen Ort der Begegnung haben, wo sie sich austauschen können, wo Elternbildung in wichtigen pädagogischen Fragen angeboten wird. Das Katholische Bildungswerk bildet Eltern-Kind-Gruppen-Leiter/innen aus, die diese Aufgaben im Sinne der Marke Katholische Elternbildung übernehmen.
- Es ist uns, gemeinsam mit unserem Familienseelsorger, auch ein wichtiges Anliegen, die **Familienpastoral** in den Pfarren zu unterstützen!

Es ist ein Prinzip der Katholischen Aktion, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, mit den Menschen, den Familien in ihrer Buntheit, deren Freuden und Hoffnungen aber auch deren Brüchen, Ängsten und Bedrängnissen zu leben. Und so ist es unser großes Anliegen, dem Gebot der barmherzigen Liebe, der christlichen Toleranz zu entsprechen und unsere Türen für alle zu öffnen, die unsere Angebote annehmen wollen! Jeder Mensch hat das Bedürfnis, geliebt und wertgeschätzt zu werden. Das ist auch die Grundlage für das Gelingen von Familie und von Seelsorge, wie wir sie im Familienwerk verstehen.

*Rolanda Honsig-Erlenburg,
Generalsekretärin der Kath. Aktion*

*Mag. Wolfgang Unterlercher,
Diözesanreferent des Kath. Familienwerkes*



Orientierungshilfe für Pfarren mit Flüchtlingen

Als Unterstützung für Pfarren, in denen Flüchtlinge wohnen, hat der Ausschuss „Kirche und Migration“ eine „Orientierungshilfe“ verfasst. Im Vordergrund dieser Broschüre stehen Tipps für das gegenseitige Kennenlernen und für gemeinsame Aktivitäten. Jeder Pfarrer sowie jede/r Pfarrgemeinderatsobfrau/mann erhält ein Exemplar. Sollten Sie Interesse an weiteren Exemplaren oder einer größeren Stückzahl haben, erhalten Sie diese im Behelfsdienst des Diözesanhauses.

Info und Bestellungen:

Behelfsdienst des Seelsorgeamtes
0463 / 5877 2135
behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop



Familienheft: Jesus und seine Botschaft

Familien sind der wichtigste Lebens- und Lernraum für die Kinder. Die Eltern sind Ansprechpartner zu Fragen des christlichen Lebens. Den Erwachsenen kommt hier eine wichtige Vorbildrolle zu, da die Kinder durch das Hinschauen und Nachmachen lernen. Das Familienheft bietet Anregungen, um miteinander im Kreise der Familie über zentrale Botschaften vom Leben Jesu ins Gespräch zu kommen. Mit dieser Handreichung kann das Wissen um Glaubensinhalte, traditionelle Feste und Feiern wie Taufe und Erstkommunion, Bibeltexte und Gebete in Erinnerung gerufen, mit den Kindern gemeinsam gelesen und mit praktischen Anregungen zum gemeinsamen Tun in der Familie vertieft werden. Das Gebet „Vater unser“ wird anhand von kindgerechten Darstellungen mit biblischen Figuren erläutert und lädt alle in der Familie zum gemeinsamen Beten ein.

Das Familienheft ist im Behelfsdienst des Bischöflichen Seelsorgeamtes zum Preis von € 1,50 erhältlich.

Info und Bestellungen:

Behelfsdienst des Seelsorgeamtes
0463 / 5877 2135
behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop



Katholische Aktion Aktuell



Neue Mitarbeiterin – DI Stefanie Ruttig

Grüß Gott! Als Projektreferentin für Bruder und Schwester in Not darf ich Sie sehr herzlich begrüßen. Der eine oder andere unter Ihnen hat mich vielleicht bereits als Bildungsreferentin am Referat für Mission und Entwicklungszusammenarbeit kennengelernt. Nun

darf ich für Bruder und Schwester in Not die Karenzvertretung von Frau Mag. Christa Hutter übernehmen. Schon bald nach meiner landwirtschaftlichen und pädagogischen Grundausbildung hat es mich in den kirchennahen Bereich gezogen. Als Familie haben wir unter anderem drei Jahre in Kenia als Entwicklungshelfer gelebt und gearbeitet. In dieser Zeit sind einige Freundschaften entstanden und nach wie vor ist es für mich die Leidenschaft für die Menschen, die mich antreibt, der Kirche vor Ort zu helfen. Jeder unter uns kann dazu beitragen, die Welt ein klein wenig „wärmer“ zu gestalten! So hoffe ich, auch in Ihnen das Feuer für die Mission, für die gerechte Lebenschance aller Menschen, entzünden zu dürfen – als kleine „Hilfe“ können wir Ihnen die Zündhölzer, unser diesjähriges Produkt der Nikolaussammlung, anbieten!

Nikolaussammlung 2015 „Ein Licht für Guatemala!“

„Bruder und Schwester in Not“ ist eine Spendenverein der Katholischen Aktion Kärnten. Unsere Schwerpunktspendenaktion ist die Nikolaussammlung. Der heilige Nikolaus war und ist ein

Vorbild dafür, offen zu sein für die Nöte, die Bedrängnisse und Bedürftigkeit der Menschen. Sein Namenstag am 6. Dezember und der Beginn des Jahres der Barmherzigkeit am 8. Dezember 2015 rufen Nikolaus als Heiligen der Barmherzigkeit heuer in besonderer Weise in Erinnerung. Unsere Nikolaussammlung unterstützt heuer ein Projekt in Guatemala. Mit der Unterstützung dieses Projektes in Guatemala wird ein Licht der Hoffnung entzündet. Trotz Ressourcenreichtum leben viele Menschen in extremer Armut. 82% der Kinder unter 5 Jahren leiden an Unterernährung. Nur ein geringer Anteil der Bevölkerung ist ausreichend versorgt. Mit diesem Projekt wird die prekäre Ernährungssituation der Familien, die unsichere Lebensmittelversorgung, der Lokalmarkt und die Gesundheitsversorgung verbessert. Gefördert werden Bio-Landwirtschaft, Obstbau und Aufforstung. Die Gesundheitspastoral der Diözese Suchitepequez ist in 30 Dörfern tätig und erreicht somit über 500 Familien.

Wir bitten Sie die Nikolausaktion 2015 auch in Ihrer Pfarre zu unterstützen und damit zur Verbesserung der Lebenssituation in der Diözese Suchitepequez beizutragen und diesen Menschen eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Info: DI Stefanie Ruttig
Bruder und Schwester in Not, Verein zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit der Kath. Aktion Kärnten
0676 / 8772 2406
bsin@kath-kirche-kaernten.at

IBAN AT45 3900 0000 0114 4278, BIC RZKTAT2K



Katholische Aktion Aktuell

Kaffee Adelante



Kaffee Adelante steht für Selbstbestimmung von Frauen, fairen, partnerschaftlichen Handel, einen achtsamen Umgang mit der Natur und eine hohe Qualität der Bohne. Kaffeekultur – vom Ursprung bis zur Tasse. Adelante bedeutet „Vorwärts“. Vorwärts zu kommen, darum geht es den Frauen von APROLMA. Ihr Zuhause liegt in Marcola im mittelamerikanischen Honduras. Gemeinsam haben die Kleinbäuerinnen die Kontrolle über die Produktion und Vermarktung ihres Bio-Kaffees in die Hand genommen. Sie bebauen ihr eigenes Land und erzielen ihr eigenes Einkommen. Das gilt auch für Frauen der Genossenschaft Gemutindo im ostafrikanischen Uganda. Mit Sorgfalt kultivieren sie die Kaffeesträucher unter Schattenbäumen, eingebettet in eine reichhaltige Pflanzenwelt. Die Kleinbäuerinnen setzen sich dafür ein, dass sie anerkannt werden als Kaffeeproduzentinnen, als gleichberechtigte Partnerinnen in den Familien, als Bürgerinnen in ihrer Gesellschaft. EZA fairer Handel pflegt eine direkte Handelsbeziehung mit ihren Partnerkooperativen. Faire Bezahlung und zusätzliche Qualitätsprämien tragen dazu bei, dass die Frauen sozial und wirtschaftlich gestärkt werden und sie die Früchte ihrer Arbeit ernten können.

Für diese Werte setzt sich auch die Katholische Frauenbewegung ein. Seit Jahrzehnten engagiert sie sich für Frauen in Ländern des globalen Südens, um sie darin zu stärken, ihr Leben selbstbestimmt zu führen. Durch Aus-Bildung ermächtigt, bringen diese sich aktiv in ihre Gemeinschaft ein. Mit dem Kauf von Kaffee ADELANTE tragen auch Sie dazu bei. 100% Bio-Arabica-Hochlandqualität aus Honduras und Uganda, feines ausgewogenes Aroma mit leicht süßlichen Nuancen, voller Kör-

per. Veredelt in einer italienischen Traditionsrösterei. Geeignet für Filterzubereitung und Espressomaschine. Den Kaffee gibt es in allen Weltläden und in unserem kfb-Büro.

Info: Katholische Frauenbewegung Kärnten
0463 / 5877 2430, ka.kfb@kath-kirche-kaernten.at

Integration und Dialog Lehrgang für Integrationsbegleitung

Auf die Herausforderungen der vielfach ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen reagiert das Katholische Bildungswerk mit Lehrgängen für Integrationsbegleitung, die in Kooperation mit der Caritas in den betroffenen Regionen/Orten angeboten werden sollen.

Vermittelt werden Grundlagen für die Arbeit mit Asylsuchenden, speziell für ehrenamtlich Tätige, die sich in der Quartierbetreuung und Begleitung von Asylsuchenden engagieren, wie: Rechtliche Grundlagen, Bedarfe der Asylsuchenden, Kommunikation und Konfliktlösung, interkultureller bzw. interreligiöser Dialog, Umgang mit Behörden, Organisation von Deutschkursen, Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamts.



Der Lehrgang ist für alle TeilnehmerInnen unentgeltlich und startet voraussichtlich im Jänner 2016.

Info: Mag. Dolma Breunig,
0676 / 8772 2424
dolma.breunig@kath-kirche-kaernten.at

Caritas Kärnten Aktuell

Einsatz für Kinder in Not – Werden Sie Pate!



Kinder brauchen eine Chance! Helfen Sie mit und werden Sie Kinderpate!

Der Krieg in Syrien zwingt viele Familien zur Flucht; bittere Armut in den ärmsten Ländern Europas – Millionen Kinder brauchen in diesem Jahr Überlebenshilfe.

Mehr als eine Million Kinder aus Syrien sind auf der Flucht, und für tausende Kinder in den ärmsten Ländern Europas wird jeder Tag im Winter, bei bis zu minus 30 Grad, zum Überlebenskampf. Die Lebensumstände all dieser Kinder sind katastrophal. Sie brauchen unsere Hilfe – jetzt! Denn Kinder brauchen eine Zukunft, sie sind die Zukunft!

Werden Sie Kinderpate! Die Hilfsprojekte werden dort umgesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden und sind optimal auf die konkreten Bedürfnisse der Kinder angepasst. Egal ob in Heimen, Schulen, Tageszentren oder medizinischen Einrichtungen: die BetreuerInnen geben den Kindern Halt und stehen zur Seite, wenn es Familien alleine nicht schaffen.

Mit ihrer monatlichen Unterstützung geben Sie Kindern überall auf der Welt Geborgenheit, sorgen für deren Gesundheit und ermöglichen eine Ausbildung. Kinder in Not finden ein sicheres Zuhause, erhalten regelmäßig eine warme Mahlzeit und bekommen liebevolle Zuwendung. Mit ihrer Spende schenken Sie Kindern Zukunft. Danke!

Mehr Informationen unter: www.Patenschaften.at
Kennwort: Kinderkampagne 2015

Schenken Sie doch heuer ein Schwein – Saugute Idee!

Bald ist Weihnachten und Ihnen fehlt noch eine passende Geschenkidee? Oder Sie Ihre Lieben haben schon alles? Auf www.schenkenmitsinn.at können Sie Ihren Verwandten und FreundInnen zu Weihnachten eine Freude machen und gleichzeitig auch noch Gutes tun. Das Beste daran: Der Caritas Webshop bietet Ihnen die Möglichkeit, sich Ihren



Geschenkgutschein selbst auszudrucken – auch in letzter Minute. Ob ein Esel für schwer arbeitende äthiopische Frauen, ein Babystartpaket für eine armutsbetroffene Jungfamilie in Österreich oder ein Schlafsack für einen obdachlosen Menschen in unserem Land: Ihr Geschenk macht Sinn – und doppelt Freude. Denn Menschen in Not erfahren dadurch echte Solidarität. Das wunderbare Gefühl, das durch dieses Geschenk entsteht, können Sie weiterschenken – an Ihren Vater, Ihre Schwägerin, Ihre Oma oder auch als passendes Weihnachtsgeschenk für Ihre MitarbeiterInnen. Im Webshop finden Sie auch T-Shirts sowie verschiedene Produkte aus Caritas-Einrichtungen und somit für jede/n ein passendes Geschenk mit Sinn.

Wenn Sie ein Geschenk mit Sinn erwerben, schenken Sie ein Stück Lebenshilfe. Schenken mit Sinn bedeutet eine gute Tat „zum Anfassen“ und mit nachhaltiger Bedeutung zu verschenken: www.schenkenmitsinn.at

SPENDENKONTO

Kärntner Sparkasse, IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587,
BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf www.caritas.at/spenden

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:

**Caritas
& Du**

Caritas Kärnten
Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt
0463/555 60-58, 0463/555 60-18
b.mayr@caritas-kaernten.at
i.brachmayer@caritas-kaernten.at
www.caritas-kaernten.at

jungeKirche



Mit 1. Jänner 2015 wurde die jungeKirche Kärnten von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz ins Leben gerufen. Sie besteht aus dem Referat für Kinderpastoral und dem Referat für Jugendpastoral. Die Gesamtleitung obliegt dem Diözesanjugendseelsorger Gerhard Simonitti. Er ist für die inhaltliche Ausrichtung der Abteilung und die Liturgie sowie die Berufungspastoral zuständig.

Das Referat für Kinderpastoral wird von Kerstin Holdernig geleitet. Mit ihr unterstützen Franziska Scheicher (Organisationsreferentin) und Dragan Milisic (Ministrantenpastoral) die pfarrliche Kinderpastoral. In Zusammenarbeit mit der Katholischen Jungeschar und der Dreikönigsaktion werden auch Kinderfeste und Fortbildungen in den Pfarren angeboten.

Im Referat für Jugendpastoral obliegt die Leitung Matthias Obertausch, der ebenso für den Fachbereich Firmung zuständig ist. Seine MitarbeiterInnen sind Martina Bacher und Peter Artl. Martina Bacher ist für die schulpastoralen Projekte (Orientierungstage, Peacedays) und die Fortbildung zuständig. Peter Artl sorgt sich um Projekte (z. B. Weltjugendtag, 72 Stunden ohne Kompromiss), Öffentlichkeitsarbeit und Jugendpfarrgemeinderäte. Gemeinsam werden auch Projekte für FirmkandidatInnen angeboten (z. B. SpiriNight, Firmlingstage...). Unterstützt wird das Team der jungenKirche durch zwei Zivildienere, die von Oktober bis Juni ihren Dienst verrichten.

Die jungeKirche wurde neu geschaffen, um Ressourcen zu binden und eine gemeinsame Anlaufstelle für Fragen zur Kinder- und Jugendpastoral zu schaffen. Zur Zeit werden gerade Daten

erhoben, um festzustellen, wo es schon Aktionen und Initiativen für Kinder und Jugendliche in den Pfarren gibt. Es ist sehr schön festzustellen, dass es sehr viele dieser Angebote gibt. Auf diesem Weg möchten wir ein großes DANKE an alle aussprechen, die ehren- und hauptamtlich für die Kinder und Jugendlichen in den Pfarren da sind und ihnen einen Platz bieten. Im nächsten Jahr wollen wir diese MitarbeiterInnen in den Pfarren in Dekanatstreffen besser vernetzen und werden in die Dekanate kommen, um über Chancen und Möglichkeiten der kirchlichen Kinder- und Jugendpastoral zu sprechen.

Zuvor kann man aber uns besuchen! Die jungeKirche ist von den Räumen im Erdgeschoss in den 1. Stock übersiedelt. Am 2. Dezember wird unser hwst. Herr Bischof die Räumlichkeiten auch feierlich segnen. Alle sind zu diesem Festakt ab 15 Uhr eingeladen. Zugleich feiern wir das 20 Jahr Jubiläum der Orientierungstage in Kärnten.

Wir freuen uns schon auf viele Besuche und Begegnungen in den nächsten Wochen und Monaten.

Info: jungeKirche - Referat Kinderpastoral
www.kath-kirche-kaernten.at/kinderpastoral

jungeKirche - Referat Jugendpastoral
www.kath-kirche-kaernten.at/jugend

Ein (geistlicher) Reisebegleiter zur Pforte der Barmherzigkeit

Prestopimo prag Božjega usmiljenja

Am 8. Dezember wird Papst Franziskus die Heilige Pforte zum Petersdom öffnen, das sichtbare Zeichen des Jahres der Barmherzigkeit, das damit beginnt. Der Heilige Vater hat angeregt, dass auch in den Diözesen auf der ganzen Welt in dieser Zeit solche Pforten der Barmherzigkeit offen stehen sollen. Die Gläubigen mögen dorthin pilgern und sich auf die Zusage, dass Gott barmherzig ist, ausrichten. So sind diese Pforten der Barmherzigkeit ein wesentliches Symbol des Heiligen Jahres.

Aus diesem Grund erscheint im Vorfeld der Eröffnung des Jahres der Barmherzigkeit ein Buch mit dem Titel „Mehr als gerecht. Die Schwelle der Barmherzigkeit überschreiten“. Die Autoren, Michael Kapeller und Klaus Einspieler, gehen darin der Frage nach, was es bedeutet, sich auf den Weg zur Pforte der Barmherzigkeit zu machen und durch diese ein Heiligtum zu betreten. Dabei wird rasch klar, dass der äußerliche Vorgang der Pilgerfahrt viele Themen berührt, die zugleich tief in das Innere des Menschen führen. So kann man das Buch als Vorbereitung auf eine Pilgerfahrt lesen. Es kann aber auch als Reisebegleiter zur persönlichen Pforte der Barmherzigkeit dienen.

Ergänzend zum Buch erscheinen auf der Website der Kath. Kirche unter www.kath-kirche-kaernten.at/barmherzigkeit Hinweise für die persönliche Betrachtung der sieben Kapitel des Buches. Wer es als Basis für ein Glaubensgespräch verwenden möchte, findet zudem Hinweise für die Bearbeitung der einzelnen Kapitel in Gruppen. Darüber hinaus werden liturgische Vorklagen für eine Pilgerfahrt im Jahr der Barmherzigkeit zur Verfügung gestellt.

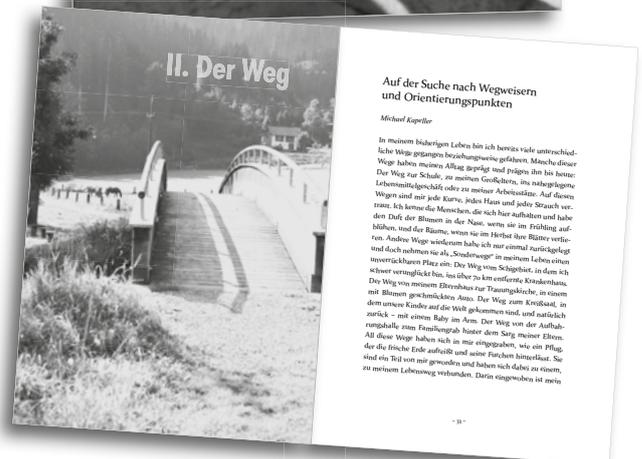
Das Buch ist im Behelfsdienst des Seelsorgeamtes erhältlich (behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at; 0463/5877-2135). Es kostet zehn Euro, ein Viertel davon wird der Caritas als Spende zur Verfügung gestellt. In jedem Kapitel des Buches wird der Blick nämlich auch auf die vielfältigen Orte der Barmherzigkeit in unserem Land gelenkt, wo Menschen im Kontakt mit der Caritas Hilfe und Zuwendung erfahren.

Predvidoma ob začetku postnega časa bo izšla na Dušnopastirskem uradu knjiga, ki naj bo vodič na poti k vratom usmiljenja. Ta vrata se bodo odprla 8. decembra v stolnici sv. Petra v Rimu, ko bo papež slovesno proglasil začetek svetega leta. Nato se bodo v škofijah po vsem svetu, tudi pri nas na Koroškem, odpirala taka vrata, ki

naj bi vabila vernike, da vstopijo v ponudbo brezmejnega Božjega usmiljenja.

Knjiga je namenjena vsem, ki nameravajo romati k tem vratom usmiljenja, da se na to pot duhovno pripravijo. Ponuja pa se tudi kot čtivo na primer v postnem času, ko nas vabi cerkev k spreobrnjenju. Posamezna poglavja knjige namreč vodijo bralca do dna duše, da bi tam odkril svoja lastna vrata usmiljenja.

Ob knjigi bodo na spletni strani krške škofije objavljeni še napotki za posameznike in tudi za skupinsko delo. Tako lahko branje obrodi še obilnejše duhovne sadove.



Katoliška akcija v Celovcu obhaja 50-letnico ustanovitve

Der Slowenische Arbeitsausschuss der Kath. Aktion feiert seinen 50ger



Po ureditvi lastne organizacijske strukture, septembra 1965, Katoliška akcija vse sile namenja informiranju vernikov o koncilu in njegovem uresničevanju. Največ napora zatem zahteva priprava škofijske sinode, sestanki po farah, izobraževalne prireditve in pripravljanje sinodalnih predlog v obeh jezikih. Sad tega dela je dokument o Sožitju Nemcev in Slovencev ter objava vseh dokumentov v obeh jezikih. Na vseavstrijskem sinodalnem shodu sprejme avstrijska Cerkev dokument o narodnih manjšinah. Naslednja naloga, kjer Katoliška akcija bistveno sodeluje je uvedba cerkvenih gremijev od župnijskih svetov preko dekanijskih svetov do škofijskega sveta, ki uvede poseben pododbor za slovenske vernike: Slovenski pastoralni odbor. Leta 1997 izdela škofijska Katoliška akcija ob zavzetem sodelovanju predstavnikov slovenskega dela nova pravila, ki odslej usmerjajo delovanje. Značilnost prenove je močnejši poudarek na družbenopolitičnem področju: »Sodelavke in sodelavci Katoliške akcije se pojmujejo kot družbeno sooblikujoča moč, ki iz specifično krščanskih motivov prevzemajo odgovornost ob političnih, gospodarskih, socialnih in kulturnih vprašanjih na poti k pravični in miroljubni družbi«.

Katoliška akcija je danes prepoznavna po svojih oddelkih za otroke, mladino, žene, može, družine in prosvetno delo. Težišča so: Miklavževa akcija – brat in sestra v stiski, Akcija Treh Kraljev, Družinski postni dan, Otroški dan, Taizéjsko srečanje, Mladinski teden v Assisiju, Postno in adventno srečanje ženskega gibanja, Romanje Živega rožnega venca, Novoletno srečanje v Tinjah, Slovenski počitniški teden za družine v Kančevcih, Oddih z dodano vrednostjo na otoku Pašman, Bog pri nas doma, iniciativa »Hlipovčnik«, ad fontes – pot duhovnosti, Jezik moj zaklad, Ritem prihodnosti, Praznujemo cerkveno leto, Biblični recital,

Izobraževanje odraslih – regionalni program, Mladinska stran v slovenskem verskem tedniku »Nedelja«, ter Dnevna duhovna misel na slovenskem sporedu koroškega radia ORF.

Am 1. September 1965 bestätigt Bischof Dr. Köstner auf Anregung von Dr. Vinko Zwitter per Dekret die Errichtung des Slow. Arbeitsausschusses der Katholischen Aktion für den zweisprachigen Bereich der Diözese. Das rechtskräftige Wirken slowenischsprachiger Gläubiger im Rahmen der Katholischen Aktion ist somit gefestigt.

Heute umfasst das Betätigungsfeld der Katoliška akcija die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien, Frauen, Männern und den Bereich der Katholischen Erwachsenenbildung. Gleichzeitig wird übergreifende Projektarbeit betrieben, wie z.B. Kultur des Friedens, Ad fontes – Weg der Besinnung, Gott bei uns zu Haus, Kommt und seht – Die Bibel, das Buch des Lebens, Gemeinsam wachsen wir leichter – Zusammenleben an der Grenze, Upaj si! Trau dich! – Herausforderung Mensch.

Milieustudien dokumentieren die fortschreitende Differenzierung der Gesellschaft, eine besondere Herausforderung für engagierte Christinnen und Christen. Unterschiedliche Milieus prägen den Menschen, Traditionen, Weltanschauung, Beruf, Bildung, soziale Kreise bestimmen seinen Alltag. Und mitten drin Werke zu seiner Erlösung. Hier liegen die Potenziale der zukünftigen Katholischen Aktion, im Bewußtsein großer Freiheit und Selbstbestimmtheit konstitutiver Teil einer mitverantworteten Kirche zu sein.

60 Jahre Diözesansportgemeinschaft Kärnten



Zum Anlass des 60-jährigen Bestehens der Diözesansportgemeinschaft (DSG) Kärnten fand am 7. November im Diözesanhaus in Klagenfurt ein Festakt statt. Diesem gingen ein Bowlingturnier des DSG-Behindertensportvereins, ein Hallenfußballturnier mit der österreichischen Priester-Nationalmannschaft und ein Gottesdienst zum Sportbesinnungstag voraus.

Zu Beginn des Festaktes präsentierte die DSG Kärnten in einem Video ihr breites Tätigkeitsfeld. Vizebürgermeister und Sportstadtrat Jürgen Pfeiler hob, wie zuvor Dr. Michael Statmann (Sportunion Kärnten) und Josef Frank (DSG Österreich), das Potential des gemeinsamen Sporttreibens als Mittel zum Brückenbau zwischen unterschiedlichsten sozialen Gruppen hervor. „Mit den vielseitigen Angeboten wie zum Beispiel dem jährlich stattfindenden Integrationsfußballturnier erfüllt die DSG Kärnten in dieser Hinsicht eine Vorbildfunktion“ so Pfeiler. Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz betonte die große Bedeutung der Arbeit der DSG, die seit Jahrzehnten Menschen dabei unterstützt ihre Bewegungsfreude zu entdecken, am Sport Spaß zu haben und dabei gleichzeitig im Netz der Kirche gebunden zu sein.

Einer der Höhepunkte des Abends war die Ernennung von Andreas Ogris zum Ehrenobmann der DSG Kärnten. Der gebürtige Ferlacher war bereits als 17-jähriger bei der Gründung der DSG Kärnten dabei und übernahm 1974 die Funktion als Obmann. In den folgenden Jahren war er maßgeblich daran beteiligt, dass die DSG Kärnten über den Sport den Mehrwert des Glaubens

näher an die Menschen brachte, und ihr Engagement für sportliche Angebote an soziale Randgruppen ausgeweitet hat. Ende 2014, nach dem Erhalt der Hemma-Medaille in Gold durch Diözesanbischof Schwarz, übergab Ogris nach über 40 Jahren die Funktion des Obmannes an Ernst Nagelschmied.

Podiumsdiskussion „Glaube-Sport-Integration“

Im Rahmen der Feierlichkeiten fand eine von Dr. Tono Höningmann moderierte Podiumsdiskussion zum Themenbereich „Glaube-Sport-Integration“ statt. An dieser spannenden Diskussion nahmen der Seelsorger für Olympische und Paralympische Spiele Pater Johannes Paul Chavanne aus dem Stift Heiligenkreuz, die Sektionsleiterin des DSG Tanzhof Rollstuhltanz Christina Holmes, der ehemalige Militärkommandant von Kärnten und Autor Mag. Gunther Spath, die Mutter von Abfahrtolympiasieger Matthias Mayer, Margret Mayer, und der ehemalige Spitzenhandballer Mag. Goran Pajicic teil.

Nach einem spirituellen Abschluss durch den Geistlichen Assistenten der DSG Kärnten Mag. Stanko Olip und dem bischöflichen Segen, klang der Abend, ganz nach dem Leitgedanken der DSG Kärnten „den Menschen nahe“, gemütlich aus.

*Mag. Markus Auer
Diözesanreferent*



Kontaktwoche im Dekanat Rosegg/Rožek



Unter dem Motto „Ihr seid das Licht der Welt – Vi ste luč sveta“ findet vom 27. Februar bis 5. März 2016 im Dekanat Rosegg/Rožek eine Kontaktwoche statt.

Die Katholische Kirche Kärnten lädt in dieser Begegnungswoche ein zum Reden und Zuhören, zum Singen und Beten, zum Nachdenken und

Feiern. Sie ist dort zu Gast, wo Menschen in ihrem Alltag leben, lernen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Durch die Kontaktwoche soll die Verbundenheit mit Gott und den Menschen in der Region gestärkt werden. In dieser Woche der unterschiedlichsten Begegnungen wird das diözesane Leitbildmotto „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ in den Pfarren des Dekanates auf besondere Weise umgesetzt werden.

Srečanje. V farah dekanije Rožek bo od 27. februarja do 5. marca 2016 potekal kontaktni teden medsebojnega srečevanja pod geslom: » Vi ste luč sveta «.

Cerkev v tem tednu stopa v kontakt s kulturo, gospodarstvom, politiko, raznimi društvi, socialnimi ustanovami, šolami, farnimi sodelavci, župnijskimi svetniki, z mladino in otroki. Z raznimi srečanji, predavanji, diskusijami in posebnimi točkami za razne starostne in poklicne skupine, želimo vsem prebivalcem dekanije nuditi možnost, da se med seboj povežejo, srečajo in tako najdejo pot do sebe in do Boga.

Infos: Mag. Anton Rosenzopf-Jank, Bischöfliches Seelsorgeamt, slow. Abt./Dušnopastirski urad
0676 / 8772 3100
anton.rosenzopf-jank@kath-kirche-kaernten.at

Waltraud Kraus-Gallob,
Regionalreferentin der Katholischen Aktion,
0676 / 8772 2408
waltraud.kraus-gallob@kath-kirche-kaernten.at

„Weihnachten in der Familie feiern“



Als Gestaltungshilfe fürs Weihnachtsfest entstand in Zusammenarbeit mit der Katholischen Aktion und der Kinderzeitschrift Regenbogen ein ideenreiches Heftchen. Die Texte, Lieder und Bastelvorschläge beziehen Kinder in die Vorbereitungen und Feier aktiv mit ein und geben besinnliche Impulse. Traditionelles wie das Weihnacht-

sevangelium, Weihnachtslieder und die Weihnachtsgeschichte in kindgerechter Sprache ergänzt sich ausgewogen mit Neuem,

darunter die Weihnachtsgeschichte „Licht ins Dunkel“ vom bekannten Autor Folke Tegethoff. Eine kleine Krippe zum Basteln und kreative Anregungen für die Festtagstafel runden das Angebot ab, und tragen zu einem gelungenen Heiligen Abend und gesegneten Weihnachtsfeiertagen bei.

Bestellen Sie die Broschüre um den Druckkostenpreis von € 0,50. Wir danken auch für eine kleine Spende.

Info und Bestellung:

Katholische Aktion Kärnten
0463 / 5877 2401
ka.gs@kath-kirche-kaernten.at
www.katholische-aktion-kaernten.at

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen eine besinnliche Zeit!

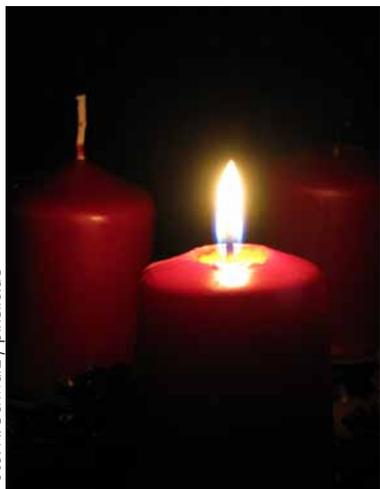


Foto: K. Schwarz / pixelio.de

Maximilian Fritz
 Rolanda Honsig-Erlenburg
 Anton Rosenzopf-Jank
 Hildegard Tschuitz
 Josefine Wallensteiner

Jahrbuch 2016 der Diözese Gurk

Lebensthema Sterben



Wie läuft es ab, das Sterben? Gibt es sie tatsächlich, die Kunst zu sterben? Wie ist Jesus gestorben und wozu? Wie können christliche Rituale und Sakramente Sterbenden und deren Angehörigen helfen? Gibt es den „friedlichen Heimgang“ oder nicht meist auch das Schmerzliche, das nicht beschönigt, sondern nur ertragen werden kann?

Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt der Beiträge des Jahrbuches 2016 der Diözese Gurk, dessen zentrales Anliegen es ist, das Sterben als Lebensrealität zu verstehen und vielleicht auch zu bestehen. Neben Diözesanbischof Alois Schwarz schreiben 15 weitere Autorinnen und Autoren wie z. B., Trauerseelsorger Johann Staudacher („Wider die weichspülende Rede vom friedlichen Heimgang“), Dechant Ernst Windbichler („Die Sakramente von Krankensalbung und Wegzehrung als stärkende Zeichen“), Bibel-Referent Klaus Einspieler („Wie und wozu Jesus gestorben ist“), Pfarrer i. R. Peter Granig („Neuentdeckung der Ars moriendi, der Kunst des Sterbens, nach Psalm 90,12“), Prälat Karl Matthäus Woschitz („(Vor-)Christliche Begleiter beim Übergang vom Leben zum Tod“), der Wiener Pastoraltheologe Paul Zulehner („Über das Sterben in der postmodernen Gesellschaft“) und Intensivmediziner Michael Zink („Vom Sterben im Krankenhaus“) zum Thema. In der Rubrik „Aus der Diözese“ widmen sich Beiträge dem aktuellen Geschehen in der Diözese Gurk, wie z. B. der Hilfe von Kärntner Pfarren für Flüchtlinge (Ingebog Jakl), dem Thema „Kirche und Zweisprachigkeit“ in Kärnten (Anton Rosenzopf-Jank), der neuen Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus mit konkreten Beispielen, wie Kärntner Pfarren Schöpfungsverantwortung leben (Ernst Sandriesser), sowie dem bevorstehenden „Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ in der Diözese Gurk (Michael Kapeller).

324 Seiten • Preis: € 12,- • Erhältlich in der Pfarre und im Behelfsdienst der Diözese Gurk: 0463 / 5877 2135, behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

I N H A L T	Vorwort	Rolanda Honsig-Erlenburg	2
	Vorwort	Mag. Anton Rosenzopf-Jank	3
	Termin	Österr. Pastoraltagung 2016	3
	Thema	Nachbetrachtungen zur Familiensynode	4-10
	Impuls	Der Barmherzigkeit verpflichtet	11
	Termine	Termin-Übersicht	12-13
	Impuls	Der Barmherzigkeit verpflichtet	14
	Aktuell	Orientierungshilfe für Pfarren mit Flüchtlingen	15
	Aktuell	Familienheft: Jesus und seine Botschaft	15
	Aktuell	Katholische Aktion Aktuell	16-17
	Aktuell	Caritas Kärnten Aktuell	18
	Aktuell	jungeKirche	19
	Aktuell	Buchvorstellung „Mehr als gerecht“	20
	Aktuell	50 Jahre Katoliška akcija	21
Aktuell	60 Jahre Diözesansportgemeinschaft Kärnten	22	
Aktuell	Kontaktwoche im Dekanat Rosegg/Rožek	23	
Aktuell	„Weihnachten in der Familie feiern“	23	
Aktuell	Jahrbuch 2016 der Diözese Gurk	24	